



Anja Andreae, Gerd Kellermann und Tobias Jungermann (v.l.) in der Halle 205, wo es viel „Freiraum für Kunst und Kultur“ gibt.

FOTOS: GERO HELM

Alte Brauerei wird zum Kunstraum

Kreatives Trio entdeckt und entwickelt den ehemaligen Pferdestall der Müser-Brauerei als Ort zur Förderung von Kunst, Kultur und traditionellem Handwerk

Von Uli Kolmann

Langendreer. An der Straße: Baustelle. In der Einfahrt: Baustelle. In der Halle: Bewegung, Energie. Durch die Oberflächen von Gipskarton schimmert bunt die stückweise wieder freigelegte Geschichte einer Halle, die von 16 imposanten gusseisernen Säulen getragen wird. Es passt, es fügt sich, es erscheint neues Altes, und Platz ist für Ideen, Begegnungen, und ganz bestimmt für Entwicklungen.

Die „Halle 205“ an der Hauptstraße ist, wird, war ein „Freiraum für Kunst und Kultur“, den drei Kreative entdeckt haben, immer wieder in Details neu entdecken und nun präsentieren und nutzen. Die Künstlerin Anja Andreae, der Abenteuer-Pädagoge Tobias Jungermann und der Geschäftsführer, Fotograf und „Sozialromantiker“ Gerd Kellermann haben dazu den Eigentümer, die Willeke-Stiftung, aufgetan und die Halle als gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft gemietet.

Eine Ahnung der Historie gibt die Umgebung, der verbliebene

Sudhausturm der ehemaligen Müser-Brauerei auf dem Real-Gelände, seit dem Jahr 2000 Adresse des „Matrix“-Live-Clubs. Eher unscheinbar nimmt sich das ehemalige Verwaltungsgebäude im Jugendstil gleich gegenüber aus, und kaum jemand ahnt, dass in der 400 Quadratmeter großen Halle dahinter zeitweilig die bis zu 80 Pferde der Brauerei untergestellt waren. Nach der Übernahme durch den Schultheiss-Konzern 1960 wurde Müser 1975 endgültig stillgelegt.

In der Halle und dem Obergeschoss mit einem 30 Meter langen Flur und 14 Räumen entstanden Ideen gleich in der Arbeit. So muss

te etwa das Dach abgedichtet und Toiletten und Schallisierung installiert werden. Und dabei traten immer neue alte Elemente des denkmalgeschützten Gebäudes zutage: Mehrere Schichten von Tapeten, Putz, verschiedene Wandfarben oder Kabelschlitze aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts.

Historische Pflastersteine

Und auch vor der Tür gab es bei der vielfältigen Sanierung, Restaurierung und Renovierung eine überraschende Entdeckung: historische Pflastersteine („Kindsköpfe“) unter dem brüchigen Asphalt. Sie

sollen neu verlegt künftig wieder das Bild der Einfahrt ausmachen. Dabei, und auch bei der Installation der Heizung und der Lichtanlage im Obergeschoss, packen Jugendliche der nahen Rudolf-Steiner-Schule mit an.

Sie arbeiten auch die Ausrüstung für erlebnispädagogische Sommercamps auf, die in ehemaligen Armee-Behältern verstaubt wird – wieder eine Umwidmung alter Bestimmung.

Einladen zur Begegnung und zum Neugierig-Werden wollen Andreae, Jungermann und Kellermann zunächst vor allem die direkte Nachbarschaft, und dazu eine Begegnungsecke, eine Café-Box in der Halle, einrichten. Unterstützung aus Mitteln des Stadtteilfonds WLAB sind dazu beantragt.

„Perfekt unperfekt“ nennen die Spurensucher die Gegebenheiten, die sich ihnen bieten und die sie entwickeln, gesehen unter dem Motto: „Es gibt keine Erwartungen, kein Müssen und Sollen.“

Fotostrecke dazu auf waz.de/bochum

Kontakt und weitere Informationen

■ Eine ganze **Palette von Möglichkeiten** bieten die „Macher“ für die Halle 205 an, darunter Ausstellungen, Workshops, Veranstaltungen, Konzerte, Tanz, Drehort, Fotoshootings, Kunstflohmärkte, Künstlerstammtische (und noch mehr).

■ Weitere Informationen auch auf www.halle205.de, per Mail an kontakt@halle205.de, telefonisch unter 0178/561 33 87 und direkt in der Hofeinfahrt an der Hauptstraße 205, wenn an der Straße das **Schild „mal schau’n“** hängt.



Fundstücke aus Treibholz und Metall-Streben widmet Anja Andreae um und gibt ihnen neue Bedeutung in ihrem Atelier.



Ein Rahmen entstand unbeabsichtigt, als die Reste einer alten Türeinfassung entfernt wurden, per Lichtinstallation in Szene gesetzt.